



Bern, 31. Oktober 2018

Medienmitteilung

**Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung»:
Unterstützung durch Swiss Olympic**

Die Volksinitiative «Ja zum Schutz der Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung», die im Frühling 2018 gemeinsam von Ärzte-, Gesundheits- und Jugendorganisationen lanciert wurde, wird neu auch von Swiss Olympic unterstützt. Das Engagement des Dachverbands des Schweizer Sports unterstreicht die Notwendigkeit der Initiative und den damit geforderten konsequenten Schutz der Jugend vor Tabakwerbung.

Die Unterstützung von Swiss Olympic ist für die Initiative zentral. Neben den Ärzte-, Gesundheits- und Jugendorganisationen unterstützt jetzt auch der Dachverband des Schweizer Sports die Initiative. «Das ist für uns ein starkes und wichtiges Zeichen. Der Schutz der Kinder und Jugendlichen liegt auch dem Sport am Herzen,» kommentiert Philippe Luchsinger, Präsident von mfe Haus- und Kinderärzte Schweiz, die neue Partnerschaft und ergänzt: «Die Botschaft, dass sich jetzt auch noch Swiss Olympic für die Gesundheit unsere Jugend engagiert, ist klar und eindeutig; schärfere Bestimmungen und ein umfassender Schutz sind in der Schweiz dringend notwendig.»

Die olympischen Werte «Höchstleistung, Freundschaft und Respekt» bilden weltweit die Grundlage für einen gesunden, fairen und nachhaltigen Sport. Auf diesen Werten baut auch die Ethik-Charta von Swiss Olympic und dem Bundesamt für Sport auf. Punkt 8 dieser Charta spricht Klartext: Verzicht auf Tabak und Alkohol während des Sports. «Unser Präventionsprogramm «cool and clean» zielt darauf ab, das Umfeld der Jugendlichen möglichst alkohol- und tabakfrei zu halten. Die Ziele der Initiative entsprechen unserem langjährigen Engagement in diesem Bereich deshalb genau. Wir wollen künftig verhindern, dass Kinder und Jugendliche täglich von der Tabakindustrie umworben werden», sagt Roger Schnegg, der Direktor von Swiss Olympic. Swiss Olympic als Vertreter von 81 Sportverbänden mit insgesamt rund 2 Millionen Mitgliedern in 19'000 Vereinen wird die Unterschriftensammlung ab jetzt tatkräftig unterstützen.

Die Unterschriftensammlung läuft

Weiter werden an rund 6'800 Standorten in Arztpraxen, Apotheken, Drogerien sowie in Jugendverbänden und neu auch in den Sportverbänden Unterschriften gesammelt.

Online können auf www.wecollect.ch/de/campaign/kinder_ohne_tabak Unterschriftenlisten zudem online ausgefüllt und ausgedruckt werden.

Für weitere Informationen:

www.kinderohnetabak.ch

Reto Wiesli

Sekretär Initiativkomitee „Ja zum Schutz von Kinder und Jugendlichen vor Tabakwerbung“
031 508 36 10, reto.wiesli@hausarztenschweiz.ch

Sandra Hügli-Jost

Kommunikationsbeauftragte mfe - Haus- und Kinderärzte Schweiz
078 920 24 05, sandra.huegli@hausarztenschweiz.ch
www.hausarztenschweiz.ch

Alexander Wäfler

Leiter Medien und Information Swiss Olympic
031 359 72 16, alexander.waefler@swissolympic.ch

Jugendliche sind die wichtigste Zielgruppe der Tabakfirmen

Pro Jahr sterben hierzulande rund 9'500 Personen an den Folgen des Tabakkonsums, davon ein Viertel vor dem 65. Altersjahr. Rauchen ist verantwortlich für 90 Prozent aller Lungenkrebstodesfälle bei den Männern respektive 80 Prozent bei den Frauen. Tabakkonsum verursacht alleine in der Schweiz jährliche Kosten von 10 Milliarden Franken, wobei darin die Auswirkungen des Passivrauchens noch nicht berücksichtigt sind. Die Tabakindustrie ist bestrebt, wegsterbende Raucherinnen und Raucher durch neue zu ersetzen. Und dabei gilt die Regel: Je jünger die Neukunden sind, desto länger können diese die schädlichen Produkte konsumieren, bis sie selber krank werden oder sterben.

Aus diesem Grund sind die Jugendlichen die wichtigste Zielgruppe der Tabakkonzerne und werden von diesen aggressiv umworben. Die Zigarettenhersteller müssen sich bei ihren Werbe-, Sponsoring- und Promotions-Aktivitäten in der Schweiz – ganz im Gegensatz zu den meisten europäischen Ländern – kaum einschränken, denn die entsprechenden Gesetze sind lasch. Mit intensivem Lobbying verhindern die Tabakmultis seit Jahren erfolgreich, dass griffigere Massnahmen zur Tabakprävention und für den Jugendschutz im Gesetz verankert werden.